



Die Süchte der Deutschen 2017

Ergebnisse der Befragung | September 2017

Agenda

- | | | |
|-----------|---------------------|----------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 3 |
| 02 | Management Summary | Seite 5 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 8 |
| 04 | Statistik | Seite 34 |

Agenda

01 **Untersuchungsansatz** **Seite 3**

02 Management Summary Seite 5

03 Ergebnisse Seite 8

04 Statistik Seite 34

Untersuchungsansatz

- Inhalt der Studie: Die Befragung „Die Süchte der Deutschen 2017“ gibt einen Überblick über den Konsum von Genussmitteln und Aktivitäten, die als suchtfördernd gelten.
- Untersuchungsdesign: Bundesweite Online-Befragung von 1.000 Deutschen ab 18 Jahren, bevölkerungsrepräsentativ nach Geschlecht, Alter und Bundesland.
- Befragungszeitraum: August 2017

Agenda

- | | | |
|----|---------------------------|----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 3 |
| 02 | Management Summary | Seite 5 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 8 |
| 04 | Statistik | Seite 34 |

Management Summary

Alkohol, Zigaretten, zu viel und ungesundes Essen sowie Surfen im Internet gehören zum Alltag in Deutschland dazu. Den Betroffenen ist dabei oft nicht klar, dass ihr Konsum gesundheitsgefährdend werden kann. Diese Studie untersucht, wie die Deutschen mit Genussmitteln und Aktivitäten, die als suchtgefährdend gelten, umgehen.

Kaffeetrinken, Alkohol, Internet & Co.

Kaffeetrinken (92%), das Trinken von Alkohol (65%) und der regelmäßige Konsum von Fertiggerichten oder Fast Food (56%) bzw. Energy-Drinks (54%) werden nach Ansicht der Deutschen besonders stark in der Gesellschaft akzeptiert. Aber auch das ständige Nutzen des Smartphones, die starke Konzentration auf einen trainierten Körper oder ständige Überstunden bzw. Gedanken an die Arbeit werden aus Sicht von mehr als der Hälfte der Bundesbürger gesellschaftlich akzeptiert. Weitaus weniger Zuspruch finden z. B. der Konsum weicher Drogen (22%), Übergewicht (33%) und Rauchen (40%, S. 9).

Fast jeder Mensch ist suchtgefährdet, wenn einige Faktoren zusammenkommen. Wenn ein guter Freund einschätzen sollte, wie suchtgefährdet die Befragten sind, dann vermuten 15 Prozent eine Einstufung als nicht suchgefährdet, 36 Prozent als gering, 31 Prozent als mittel und 18 Prozent als stark suchgefährdet (S. 21).

Koffein in Form von Kaffee oder Energy-Drinks wird mit Abstand am häufigsten von den Deutschen konsumiert (68% täglich, S. 17). 38 Prozent könnten keinesfalls auf Koffein verzichten (S. 12). 84 Prozent der Bundesbürger trinken Alkohol, 39 Prozent mindestens einmal in der Woche (S. 17). Nur 13 Prozent geben allerdings an, nicht auf Alkohol verzichten zu können (S. 12). Vier von zehn Deutschen rauchen, 31 Prozent tun dies täglich (S. 17). Etwa ein Fünftel der Bundesbürger sagt, dies keinesfalls aufgeben zu können (S.12). Jeder Fünfte gibt an, zumindest manchmal medizinisch nicht notwendige Medikamente, z. B. leistungssteigernde, Schlankheits- oder Potenzmittel, einzunehmen (S. 15).

Smartphone-Messenger (52%) und das Internet (59%) nutzt mehr als die Hälfte der Deutschen täglich. Soziale Netzwerke werden von knapp 40 Prozent täglich frequentiert (S. 20). So überrascht es nicht, dass viele Befragte keinesfalls auf ihren Computer, ihr Laptop, ihr Tablet (43%) oder ihr Smart-Phone (33%) verzichten können. Am wenigsten verzichten können sie allerdings auf ihren Partner bzw. ihre Partnerin (51%, S. 12).

Management Summary

Maßnahmen gegen Genussmittel- und Drogenkonsum

Nahezu alle Deutschen befürworten härtere Strafen für Autofahren unter Alkoholeinfluss (91%). Darüber hinaus spricht sich die Mehrheit unter anderem dafür aus, dass keine leichten alkoholischen Getränke, wie Bier, Wein und Sekt, an 16- und 17-Jährige verkauft werden sollen (75%) und die Altersgrenze für den Erwerb von Spirituosen (67%) sowie für Zigaretten (61%) auf 21 Jahre hochgesetzt wird. Wo Alkohol gekauft wird, möchten die Bürger aber weiterhin gerne selbst entscheiden: Nur etwas mehr als ein Drittel befürwortet die Abgabe von Alkohol in vom Staat lizenzierten Geschäften (S. 23).

Smartphone: Starke Präsenz im Alltag

Vier von zehn Deutschen schauen häufig automatisch auf ihr Smartphone, ohne etwas Bestimmtes zu wollen. Nahezu genauso viele sehen morgens als erstes und abends als letztes darauf. Auch auf der Arbeit lassen sie sich ablenken: 35 Prozent prüfen ihr Smartphone bei der Arbeit regelmäßig auf neue Nachrichten. Knapp ein Viertel bekommt sogar körperlich spürbare Panik, wenn sie ihr Smartphone irgendwo vergessen, und ein Fünftel kann sein Leben nicht mehr ohne Smartphone organisieren (S. 28).

Auch in Familien mit minderjährigen Kindern hat die Smartphone-Nutzung eine starke Präsenz: Jedes zweite Elternteil möchte ein Vorbild bei der Nutzung digitaler Medien sein, doch es fällt ihnen nicht leicht die Smartphone-Nutzung im Beisein der Kinder einzuschränken. Jedoch herrscht in knapp sieben von zehn Familien beim Essen ein striktes Smartphone-Verbot. Knapp 40 Prozent tun sich schwer, bei der Erziehung ihrer Kinder einen geeigneten Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln. 61 Prozent sind sogar davon überzeugt, dass eine intensive Nutzung digitaler Medien durch die Eltern Kleinkindern schadet. Trotzdem möchten drei Viertel der Eltern ihren Kindern einen ganz selbstverständlichen Umgang mit mobilen Geräten vermitteln (S. 31).

Hilfe bei Abhängigkeit

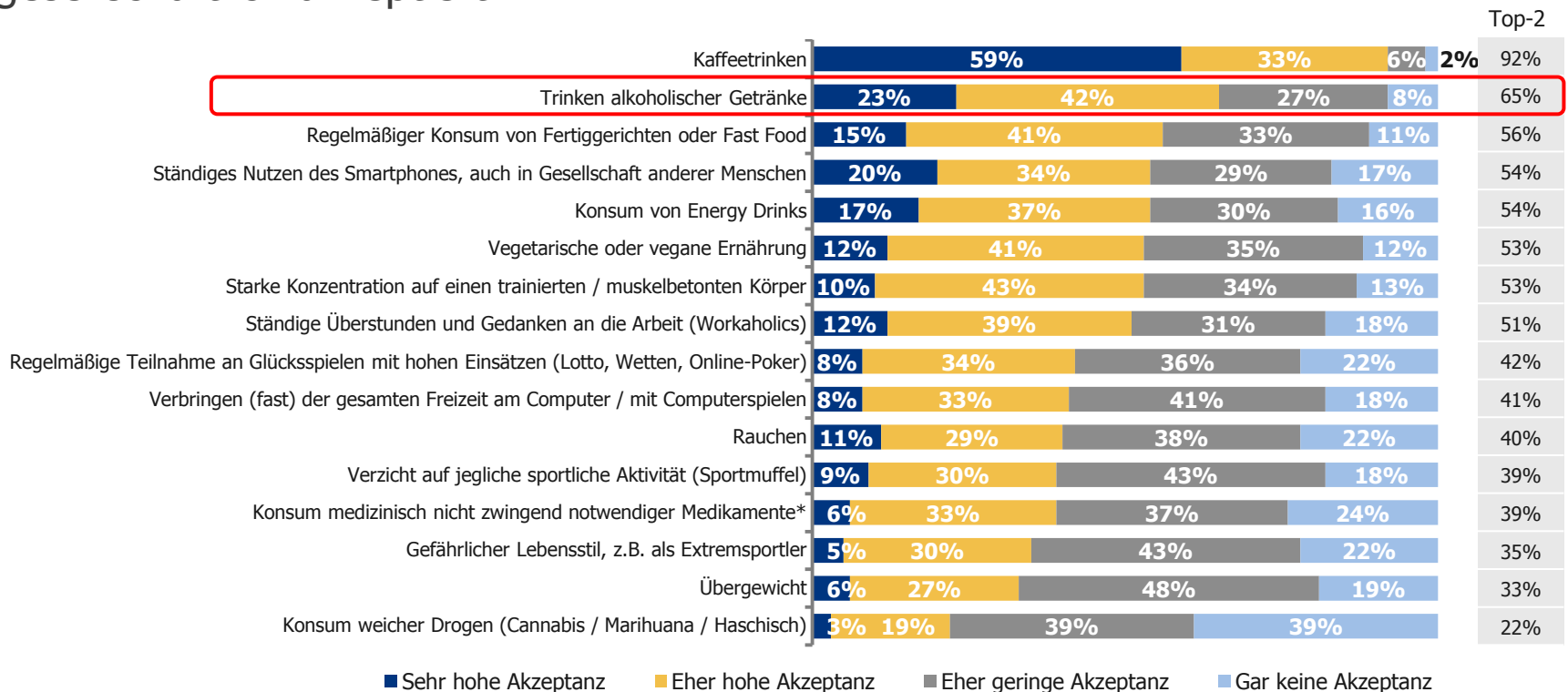
Haus- (63%) und Fachärzte (51%), Drogenberatungsstellen (61%) und Selbsthilfegruppen (52%) sind aus Sicht der Deutschen die besten Anlaufstellen, wenn es um die Informationssuche zum Thema Sucht und Abhängigkeit geht. Den Gang zur Apotheke (8%), Online-Portale (8%) oder Online-Communities (10%) würden die Bundesbürger seltener empfehlen (S. 32).

Agenda

- | | | |
|-----------|---------------------|----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 3 |
| 02 | Management Summary | Seite 5 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 8 |
| 04 | Statistik | Seite 34 |

Ergebnisse

Aus Sicht von knapp zwei Dritteln der Deutschen wird Alkohol trinken gesellschaftlich akzeptiert.



Frage 1: Welche Akzeptanz haben die folgenden Dinge aus Ihrer Sicht in der Gesellschaft?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2: Sehr hohe Akzeptanz + Eher hohe Akzeptanz) * z.B. leistungssteigernde, Schlankheits- oder Potenzmittel

Ergebnisse

Vor allem unter 50-Jährige bestätigen, dass Alkohol trinken von der Gesellschaft akzeptiert wird.

Top-2: Sehr hohe + Eher hohe Akzeptanz	Total	Alter				
		18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	170	147	167	189	327
Kaffeetrinken	92%	93%	90%	92%	95%	91%
Trinken alkoholischer Getränke	65%	82%	73%	72%	56%	55%
Regelmäßiger Konsum von Fertiggerichten oder Fast Food	56%	68%	67%	66%	47%	44%
Ständiges Nutzen des Smartphones, auch in Gesellschaft anderer Menschen	54%	73%	68%	62%	43%	39%
Konsum von Energy Drinks	54%	69%	69%	60%	47%	39%
Vegetarische oder vegane Ernährung	53%	64%	64%	63%	52%	37%
Starke Konzentration auf einen trainierten / muskelbetonten Körper	53%	72%	67%	57%	43%	41%
Ständige Überstunden und Gedanken an die Arbeit (Workaholics)	51%	66%	62%	63%	43%	35%
Regelmäßige Teilnahme an Glücksspielen mit hohen Einsätzen (Lotto, Wetten, Online-Poker)	42%	48%	44%	41%	33%	43%
Verbringen (fast) der gesamten Freizeit am Computer / mit Computerspielen	41%	40%	46%	52%	34%	38%
Rauchen	40%	57%	49%	38%	31%	35%
Verzicht auf jegliche sportliche Aktivität (Sportmuffel)	39%	53%	45%	41%	32%	33%
Konsum medizinisch nicht zwingend notwendiger Medikamente*	39%	42%	44%	40%	34%	36%
Gefährlicher Lebensstil, z.B. als Extremsportler	35%	53%	39%	37%	33%	23%
Übergewicht	33%	43%	30%	30%	29%	33%
Konsum weicher Drogen (Cannabis / Marihuana / Haschisch)	22%	29%	29%	23%	17%	17%

5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

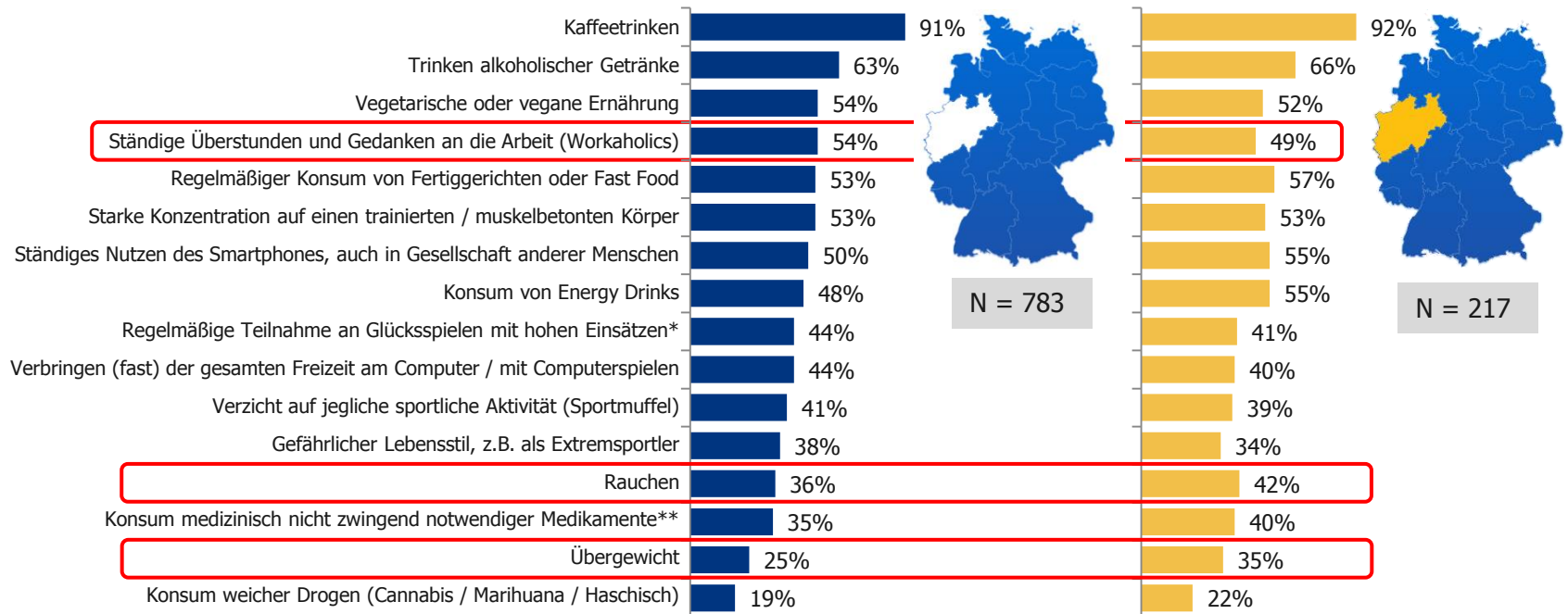
5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Welche Akzeptanz haben die folgenden Dinge aus Ihrer Sicht in der Gesellschaft?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage) * z.B. leistungssteigernde, Schlankheits- oder Potenzmittel

Ergebnisse

Rauchen und Übergewicht werden in NRW eher, ständige Überstunden seltener akzeptiert als im übrigen Bundesgebiet.



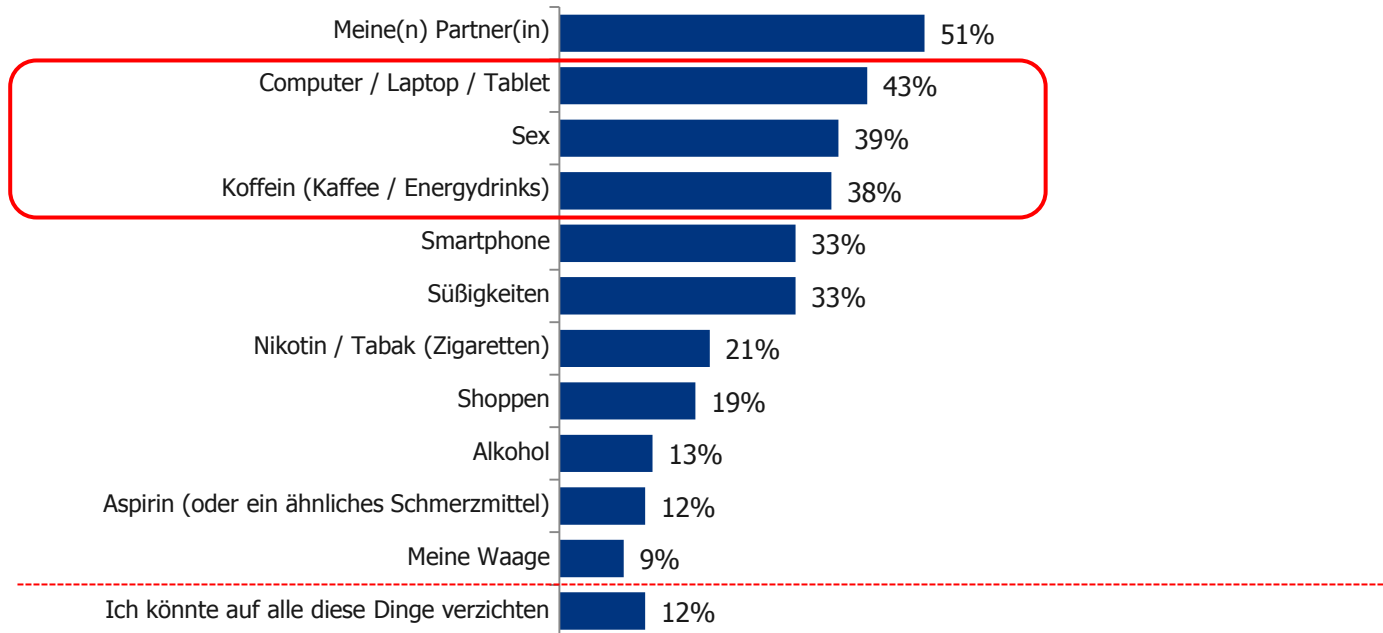
Frage 1: Welche Akzeptanz haben die folgenden Dinge aus Ihrer Sicht in der Gesellschaft?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2: Sehr hohe Akzeptanz + Eher hohe Akzeptanz)

* (Lotto, Wetten, Online-Poker), ** z.B. leistungssteigernde, Schlankheits- oder Potenzmittel

Ergebnisse

Neben Partner bzw. Partnerin können die Deutschen am wenigsten auf Computer, Laptop, Tablet, Sex und Koffein verzichten.



Frage 2: Worauf könnten Sie persönlich in Ihrem Leben keinesfalls verzichten?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

Ergebnisse

Knapp 40 Prozent der Frauen können keinesfalls auf Süßigkeiten verzichten, bei den Männern sind es nur 27 Prozent.

	Total	Geschlecht		Alter				
		Männlich	Weiblich	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	489	511	170	147	167	189	327
Meine(n) Partner(in)	51%	51%	51%	50%	50%	53%	57%	47%
Computer / Laptop / Tablet	43%	47%	40%	50%	37%	42%	38%	46%
Sex	39%	51%	28%	54%	56%	39%	35%	27%
Koffein (Kaffee / Energydrinks)	38%	36%	39%	25%	37%	44%	40%	40%
Smartphone	33%	34%	33%	56%	46%	35%	24%	20%
Süßigkeiten	33%	27%	39%	41%	38%	39%	33%	24%
Nikotin / Tabak (Zigaretten)	21%	19%	22%	12%	22%	27%	21%	21%
Shoppen	19%	12%	25%	27%	20%	20%	15%	15%
Alkohol	13%	17%	9%	18%	16%	15%	11%	10%
Aspirin (oder ein ähnliches Schmerzmittel)	12%	9%	15%	10%	13%	18%	11%	10%
Meine Waage	9%	7%	10%	7%	6%	9%	8%	11%
Ich könnte auf alle diese Dinge verzichten	12%	12%	11%	6%	7%	11%	11%	17%

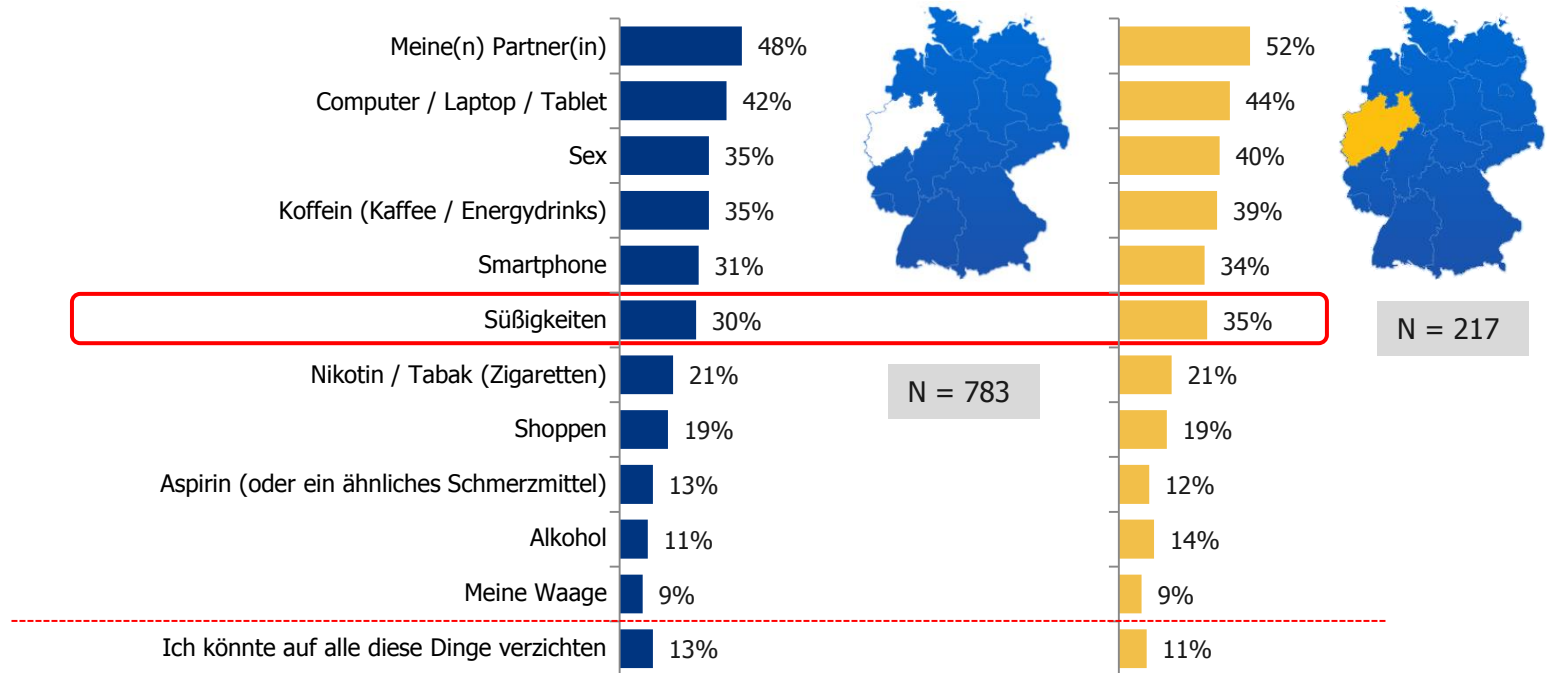
■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 2: Worauf könnten Sie persönlich in Ihrem Leben keinesfalls verzichten?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

Ergebnisse

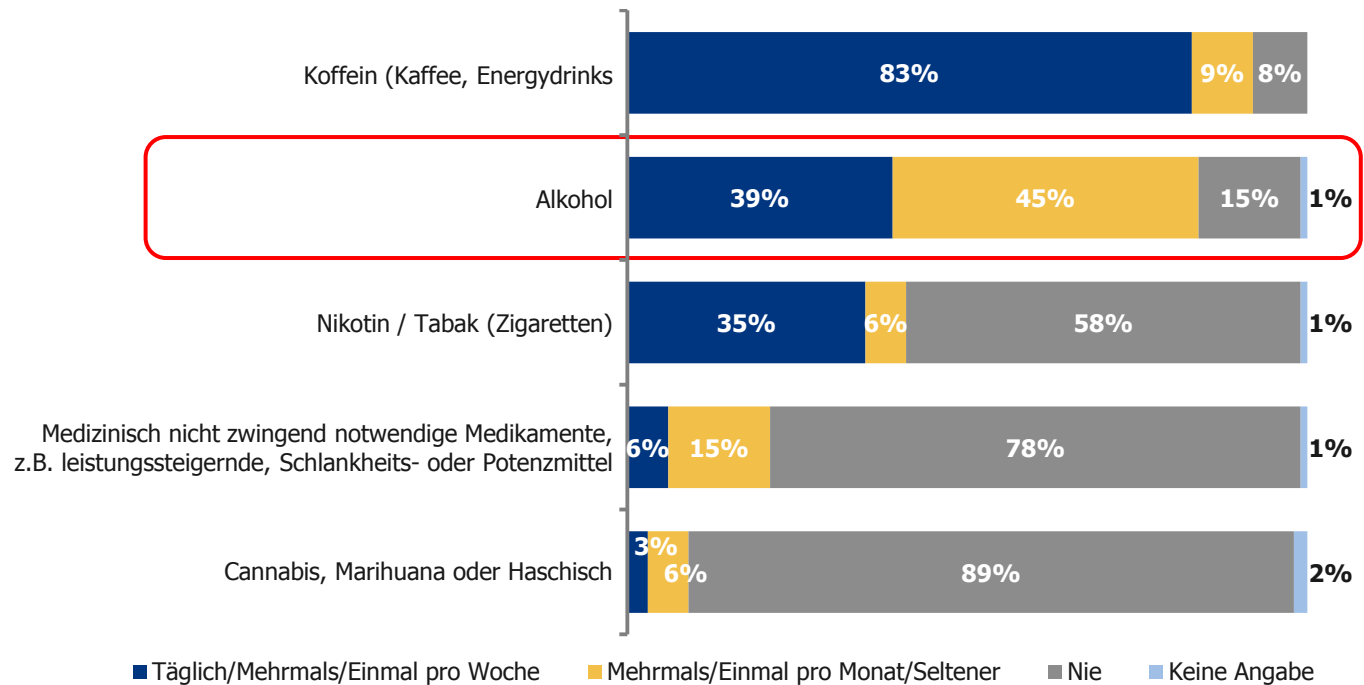
In NRW können 35 Prozent der Bürger nicht auf Süßigkeiten verzichten, im restlichen Bundesgebiet sind es 30 Prozent.



Frage 2: Worauf könnten Sie persönlich in Ihrem Leben keinesfalls verzichten?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

Ergebnisse

Vier von zehn Deutschen konsumieren mindestens einmal in der Woche Alkohol.



Frage 3: Wie oft konsumieren Sie die folgenden Mittel?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Täglich/Mehrmals/Einmal pro Woche)

Ergebnisse

Jeder zweite Mann trinkt mindestens einmal in der Woche Alkohol.

Top-3: Täglich/Mehrmals/ Einmal pro Woche	Total	Geschlecht		Alter				
		Männlich	Weiblich	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	489	511	170	147	167	189	327
Koffein (Kaffee, Energydrinks)	83%	84%	82%	63%	79%	86%	92%	89%
Alkohol	39%	51%	28%	38%	40%	40%	49%	34%
Nikotin / Tabak (Zigaretten)	35%	33%	37%	25%	36%	39%	43%	32%
Medizinisch nicht zwingend notwendige Medikamente, z.B. leistungssteigernde, Schlankheits- oder Potenzmittel	6%	7%	6%	11%	7%	8%	4%	5%
Cannabis, Marihuana oder Haschisch	3%	4%	3%	9%	5%	4%	2%	0%

■ 5 Prozentpunkte und mehr
unter Gesamtdurchschnitt

■ 5 Prozentpunkte und mehr
über Gesamtdurchschnitt

Frage 3: Wie oft konsumieren Sie die folgenden Mittel?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Täglich/Mehrmals/Einmal pro Woche)

Ergebnisse

Jeder dritte Deutsche raucht täglich.

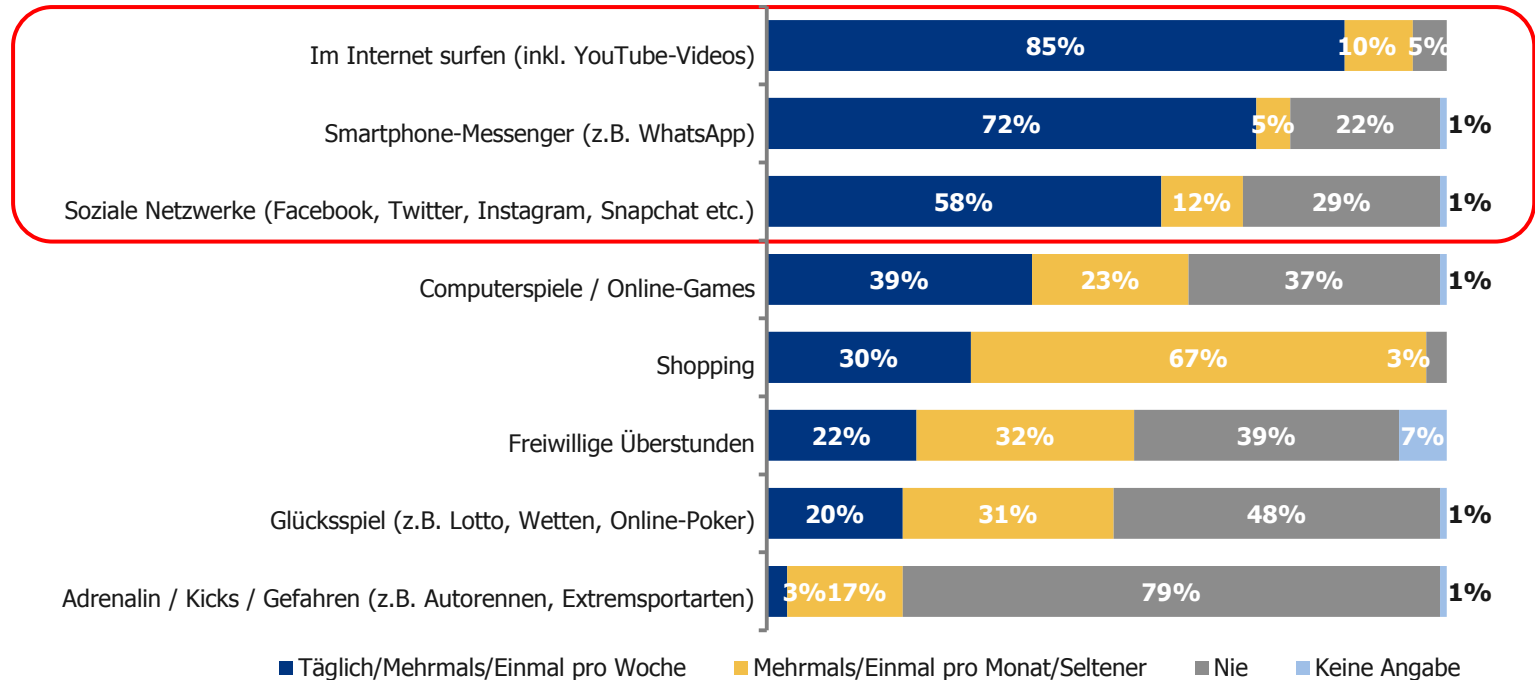
Basis N = 1.000	Konsum (detailliert)									
	Täglich/ Mehrmals/ Einmal pro Woche	Täglich	Mehrmals pro Woche	Einmal pro Woche	Mehrmals/ Einmal pro Monat/ Seltener	Mehrmals pro Monat	Einmal im Monat	Seltener als einmal im Monat	Nie	Keine Angabe
Koffein (Kaffee, Energydrinks)	83%	68%	12%	3%	9%	4%	1%	4%	8%	0%
Alkohol	39%	4%	18%	17%	45%	15%	10%	20%	15%	1%
Nikotin / Tabak (Zigaretten)	35%	31%	3%	1%	6%	2%	1%	3%	58%	1%
Medizinisch nicht zwingend notwendige Medikamente, z.B. leistungssteigernde, Schlankheits- oder Potenzmittel	6%	2%	2%	2%	15%	3%	3%	9%	78%	1%
Cannabis, Marihuana oder Haschisch	3%	1%	1%	1%	6%	1%	1%	4%	89%	2%

Frage 3: Wie oft konsumieren Sie die folgenden Mittel?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Täglich/Mehrmals in der Woche/Einmal pro Woche)

Ergebnisse

Soziale Netzwerke, Smartphone-Messenger und das Internet nutzt die Mehrheit der Deutschen mindestens einmal in der Woche.



Frage 4: Wie oft nutzen Sie die folgenden Dinge bzw. üben die folgenden Tätigkeiten aus?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Täglich/Mehrmals /Einmal pro Woche)

Ergebnisse

Freiwillige Überstunden leisten drei von zehn unter 50-Jährige mindestens einmal in der Woche.

Top-3: Täglich/Mehrmals / Einmal pro Woche	Total	Geschlecht		Alter				
		Männlich	Weiblich	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	489	511	170	147	167	189	327
Im Internet surfen (inkl. YouTube-Videos)	85%	90%	81%	96%	87%	89%	87%	76%
Smartphone-Messenger (z.B. WhatsApp)	72%	72%	73%	93%	93%	75%	68%	54%
Soziale Netzwerke (Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat etc.)	58%	58%	59%	84%	73%	62%	52%	40%
Computerspiele / Online-Games	39%	44%	35%	53%	42%	47%	33%	32%
Shopping	30%	35%	25%	28%	24%	32%	34%	29%
Freiwillige Überstunden	22%	25%	19%	35%	33%	28%	23%	7%
Glücksspiel (z.B. Lotto, Wetten, Online-Poker)	20%	26%	14%	15%	15%	18%	19%	26%
Adrenalin / Kicks / Gefahren (z.B. Autorennen, Extremsportarten)	3%	4%	2%	10%	5%	1%	2%	1%

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 4: Wie oft nutzen Sie die folgenden Dinge bzw. üben die folgenden Tätigkeiten aus?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Täglich/Mehrmals/Einmal pro Woche)

Ergebnisse

Sechs von zehn Bundesbürgern surfen täglich im Internet.

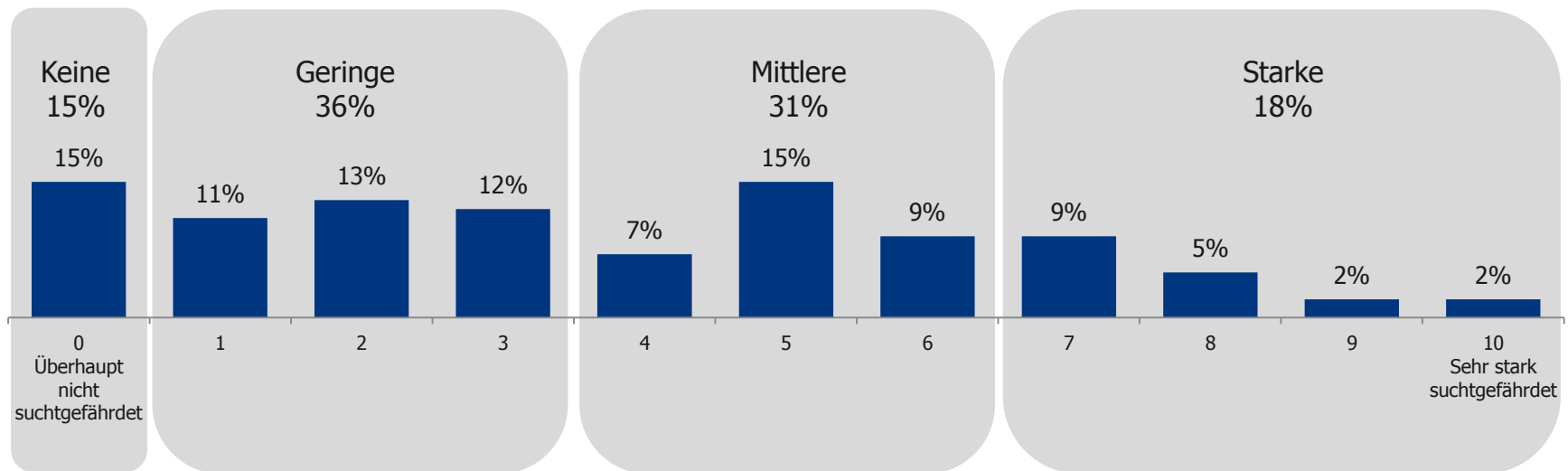
Basis N = 1.000	Konsum (detailliert)									
	Täglich/ Mehrmals/ Einmal pro Woche	Täglich	Mehrmals pro Woche	Einmal pro Woche	Mehrmals/ Einmal pro Monat/ Seltener	Mehrmals pro Monat	Einmal im Monat	Seltener als einmal im Monat	Nie	Keine Angabe
Im Internet surfen (inkl. YouTube-Videos)	85%	59%	22%	4%	10%	5%	1%	4%	5%	0%
Smartphone-Messenger (z.B. WhatsApp)	72%	52%	16%	4%	5%	2%	1%	2%	22%	1%
Soziale Netzwerke (Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat etc.)	58%	37%	15%	6%	12%	5%	2%	5%	29%	1%
Computerspiele / Online-Games	39%	13%	17%	9%	23%	9%	3%	11%	37%	1%
Shopping	30%	2%	10%	18%	67%	23%	20%	24%	3%	0%
Freiwillige Überstunden	22%	3%	12%	7%	32%	12%	6%	14%	39%	7%
Glücksspiel (z.B. Lotto, Wetten, Online-Poker)	20%	2%	5%	13%	31%	6%	9%	16%	48%	1%
Adrenalin / Kicks / Gefahren (z.B. Autorennen, Extremsportarten)	3%	0%	1%	2%	17%	2%	2%	13%	79%	1%

Frage 4: Wie oft nutzen Sie die folgenden Dinge bzw. üben die folgenden Tätigkeiten aus?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Täglich/Mehrmals/Einmal pro Woche)

Ergebnisse

Wenn sie einen guten Freund fragen: Knapp die Hälfte der Deutschen vermutet eine Einschätzung mindestens in eine mittlere Suchtgefährdung.

Suchtgefährdung



Frage 5: Viele dieser Mittel und Aktivitäten gelten als Suchtmittel bzw. suchtgefährdend. Fast jeder Mensch ist suchtgefährdet, wenn einige Faktoren zusammenkommen. Wenn ein guter Freund einschätzen müsste, wie suchtgefährdet Sie sind, mit welchem Skalenwert von 0 (überhaupt nicht suchtgefährdet) bis 10 (sehr stark suchtgefährdet) würde er Sie einstufen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Wenn sie einen guten Freund fragen: Unter 30-Jährige vermuten häufiger, als suchtgefährdet eingeschätzt zu werden.

Suchtgefährdung	Total	Alter				
		18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	170	147	167	189	327
Keine (0)	15%	5%	13%	11%	14%	25%
Geringe (1-3)	36%	34%	27%	31%	42%	39%
Mittlere (4-6)	31%	37%	35%	39%	30%	23%
Starke (7-10)	18%	23%	24%	19%	14%	13%

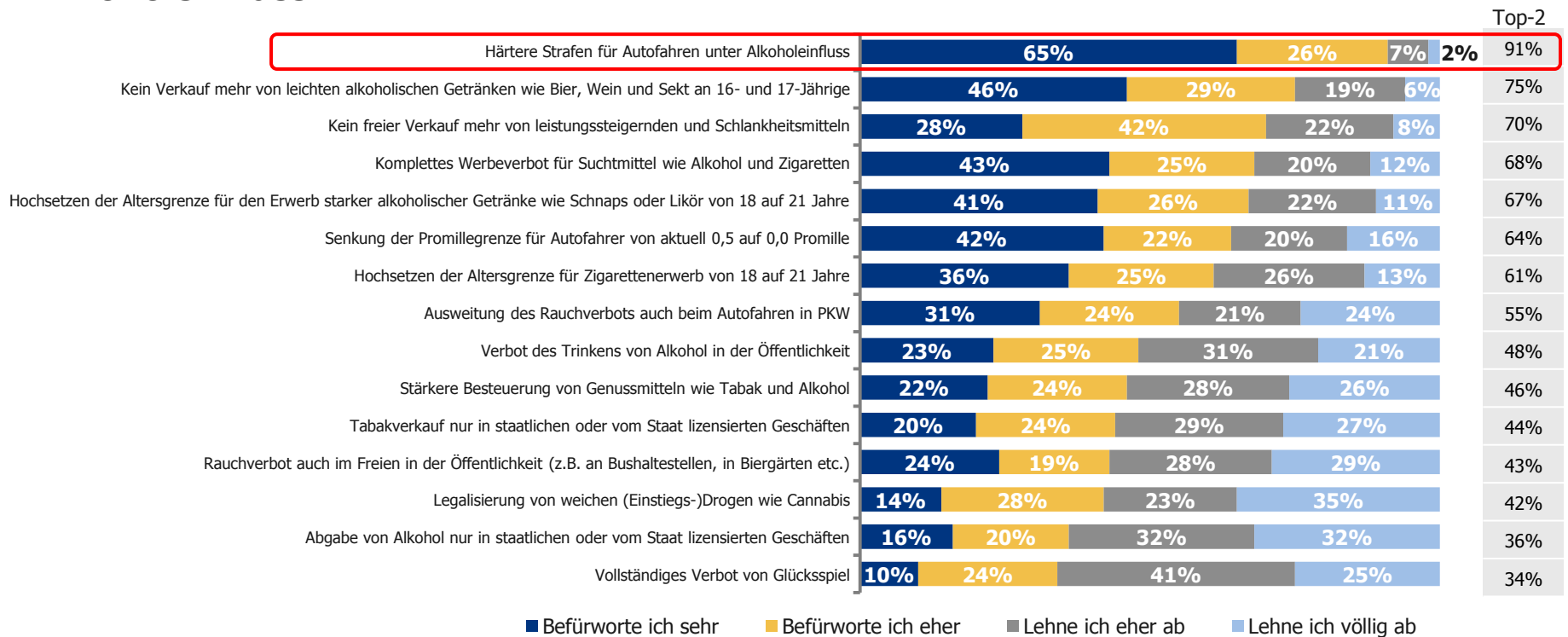
■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt
 ■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 5: Viele dieser Mittel und Aktivitäten gelten als Suchtmittel bzw. suchtgefährdend. Fast jeder Mensch ist suchtgefährdet, wenn einige Faktoren zusammenkommen. Wenn ein guter Freund einschätzen müsste, wie suchtgefährdet Sie sind, mit welchem Skalenwert von 0 (überhaupt nicht suchtgefährdet) bis 10 (sehr stark suchtgefährdet) würde er Sie einstufen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Nahezu alle Deutschen befürworten härtere Strafen für Autofahrer unter Alkoholeinfluss.



Frage 6: Wie beurteilen Sie die folgenden Maßnahmen in Bezug auf Alkohol-, Tabak- und Drogenkonsum?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2: Befürworte ich sehr + Befürworte ich eher)

Ergebnisse

Insbesondere Ältere ab 60 Jahren sprechen sich für ein Verkaufsverbot von Alkohol an Jugendliche und junge Erwachsene aus.

Top-2: Befürworte ich sehr + Befürworte ich eher	Total	Alter				
		18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	170	147	167	189	327
Härtere Strafen für Autofahren unter Alkoholeinfluss	91%	91%	88%	91%	89%	94%
Kein Verkauf mehr von leichten alkoholischen Getränken wie Bier, Wein und Sekt an 16- und 17-Jährige	75%	56%	70%	73%	74%	88%
Kein freier Verkauf mehr von leistungssteigernden und Schlankheitsmitteln	70%	69%	65%	71%	69%	72%
Komplettes Werbeverbot für Suchtmittel wie Alkohol und Zigaretten	68%	65%	61%	63%	67%	76%
Hochsetzen der Altersgrenze für den Erwerb starker alkoholischer Getränke wie Schnaps oder Likör von 18 auf 21 Jahre	67%	49%	68%	64%	71%	74%
Senkung der Promillegrenze für Autofahrer von aktuell 0,5 auf 0,0 Promille	64%	63%	65%	60%	62%	68%
Hochsetzen der Altersgrenze für Zigarettenwerb von 18 auf 21 Jahre	61%	62%	63%	62%	58%	62%
Ausweitung des Rauchverbots auch beim Autofahren in PKW	55%	62%	52%	50%	48%	60%
Verbot des Trinkens von Alkohol in der Öffentlichkeit	48%	32%	37%	46%	51%	61%
Stärkere Besteuerung von Genussmitteln wie Tabak und Alkohol	46%	49%	44%	40%	41%	49%
Tabakverkauf nur in staatlichen oder vom Staat lizenzierten Geschäften	44%	49%	44%	48%	39%	42%
Rauchverbot auch im Freien in der Öffentlichkeit (z.B. an Bushaltestellen, in Biergärten etc.)	43%	50%	48%	44%	36%	40%
Legalisierung von weichen (Einstiegs-)Drogen wie Cannabis	42%	47%	46%	45%	38%	37%
Abgabe von Alkohol nur in staatlichen oder vom Staat lizenzierten Geschäften	36%	39%	37%	36%	30%	36%
Vollständiges Verbot von Glücksspiel	34%	32%	30%	38%	33%	35%

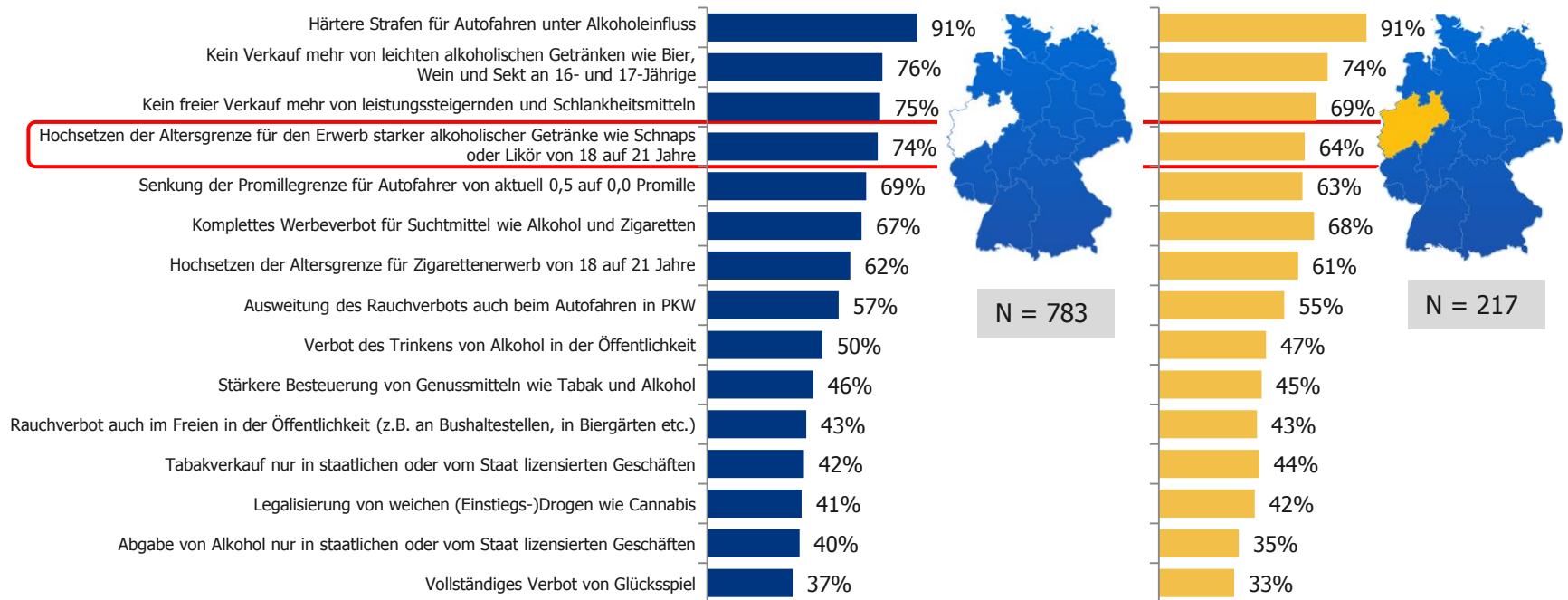
Frage 6: Wie beurteilen Sie die folgenden Maßnahmen in Bezug auf Alkohol-, Tabak- und Drogenkonsum?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2: Befürworte ich sehr + Befürworte ich eher)

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Ergebnisse

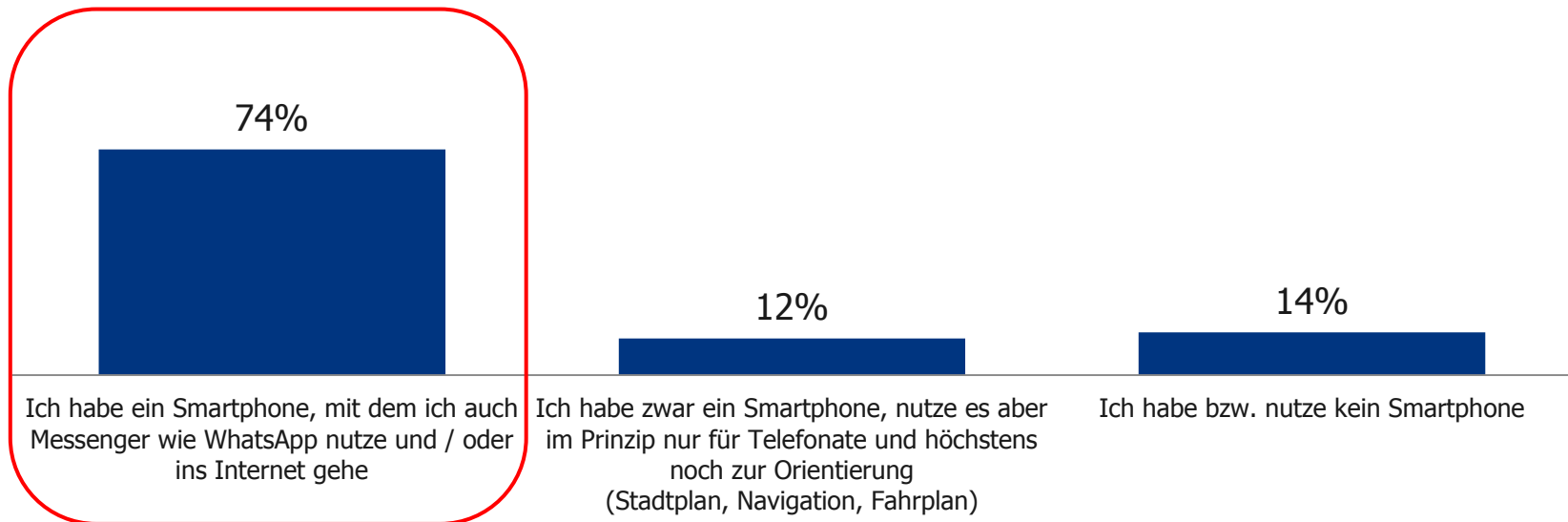
In NRW sprechen sich weniger Bürger für das Hochsetzen der Altersgrenze für den Erwerb von Spirituosen aus.



Frage 6: Wie beurteilen Sie die folgenden Maßnahmen in Bezug auf Alkohol-, Tabak- und Drogenkonsum?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, Darstellung: Befürworte ich sehr + Befürworte ich eher)

Ergebnisse

Telefonieren, Internet, Messenger & Co.: Knapp drei Viertel der Deutschen nutzen ihr Smartphone in vollem Umfang.



Frage 7a: Welche der folgenden Aussagen zum Smartphone trifft auf Sie persönlich zu?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Vor allem Deutsche unter 40 Jahren nutzen ihr Smartphone auch für Internet und Messenger.

	Total	Alter				
		18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	170	147	167	189	327
Ich habe ein Smartphone, mit dem ich auch Messenger wie WhatsApp nutze und / oder ins Internet gehe	74%	94%	95%	83%	69%	53%
Ich habe zwar ein Smartphone, nutze es aber im Prinzip nur für Telefonate und höchstens noch zur Orientierung (Stadtplan, Navigation, Fahrplan)	12%	4%	3%	10%	15%	21%
Ich habe bzw. nutze kein Smartphone	14%	2%	2%	7%	16%	26%

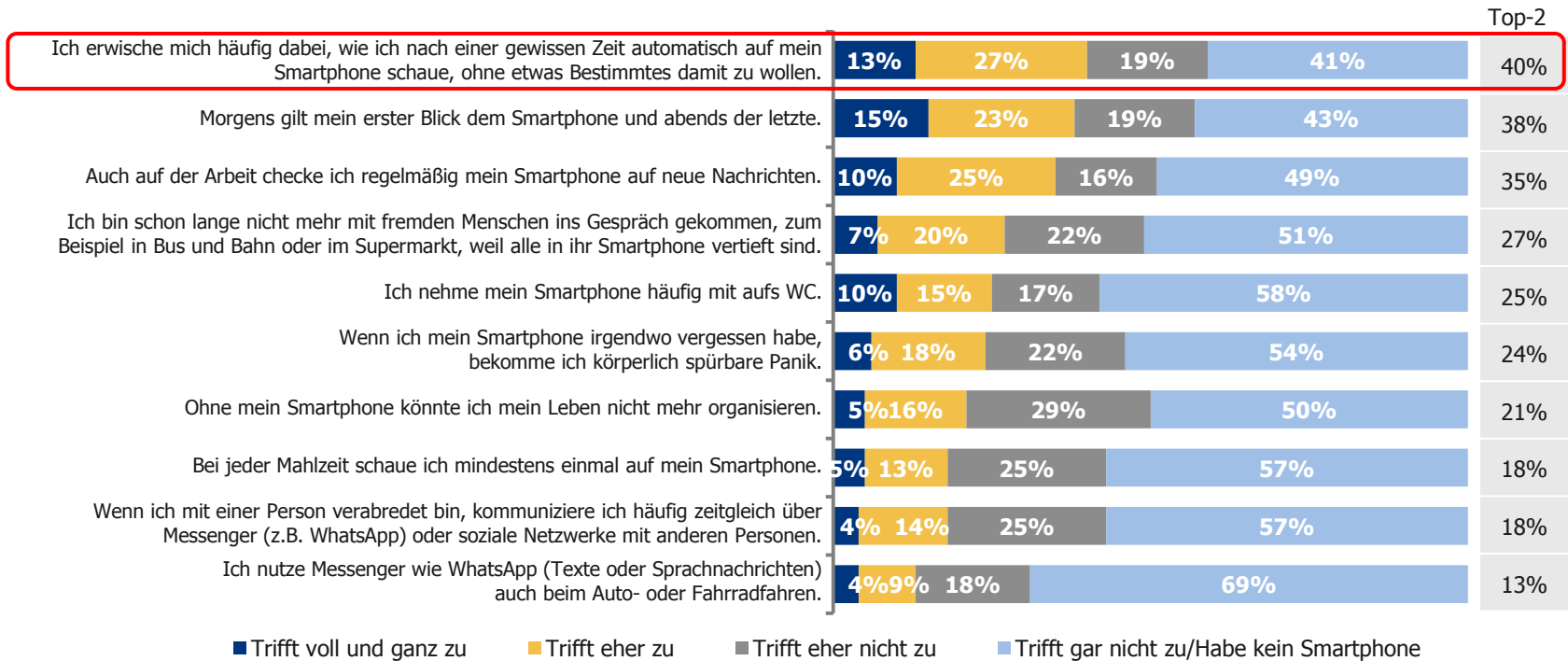
Frage 7a: Welche der folgenden Aussagen zum Smartphone trifft auf Sie persönlich zu?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt

5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Ergebnisse

Vier von zehn Deutschen schauen häufig automatisch auf ihr Smartphone, ohne etwas Bestimmtes zu wollen.



Frage 7b: Welche der folgenden Aussagen in Bezug auf die Nutzung von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablet treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage/eigene Berechnung, sortiert nach Top-2: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu)

Ergebnisse

70 Prozent aller unter 30-jährigen Deutschen schauen morgens als erstes und abends als letztes auf ihr Smartphone.

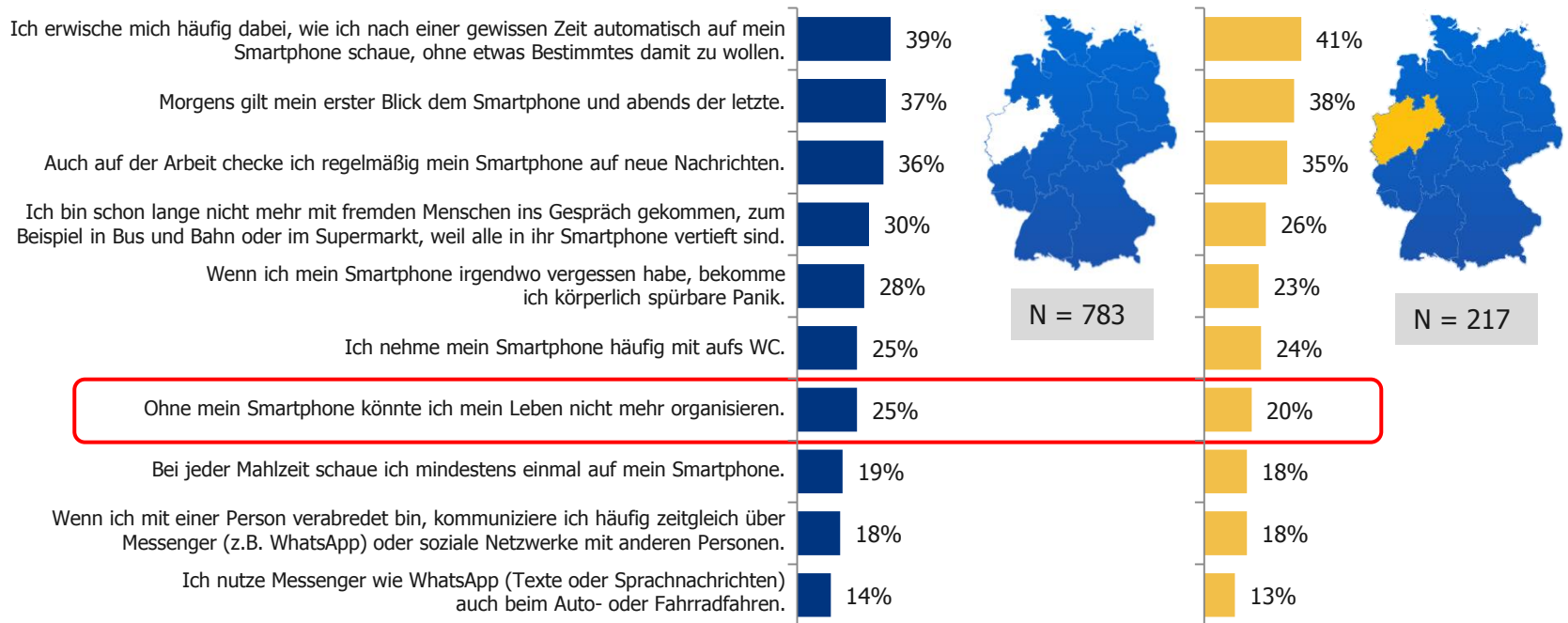
Top-2: Trifft voll und ganz + Trifft eher zu	Total	Alter				
		18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	170	147	167	189	327
Ich erwische mich häufig dabei, wie ich nach einer gewissen Zeit automatisch auf mein Smartphone schaue, ohne etwas Bestimmtes damit zu wollen.	40%	73%	67%	42%	25%	19%
Morgens gilt mein erster Blick dem Smartphone und abends der letzte.	38%	70%	57%	39%	26%	18%
Auch auf der Arbeit checke ich regelmäßig mein Smartphone auf neue Nachrichten.	35%	63%	65%	42%	29%	8%
Ich bin schon lange nicht mehr mit fremden Menschen ins Gespräch gekommen, zum Beispiel in Bus und Bahn oder im Supermarkt, weil alle in ihr Smartphone vertieft sind.	27%	41%	42%	29%	23%	13%
Ich nehme mein Smartphone häufig mit aufs WC.	25%	63%	39%	23%	10%	7%
Wenn ich mein Smartphone irgendwo vergessen habe, bekomme ich körperlich spürbare Panik.	24%	47%	35%	24%	17%	10%
Ohne mein Smartphone könnte ich mein Leben nicht mehr organisieren.	21%	44%	30%	24%	14%	8%
Bei jeder Mahlzeit schaue ich mindestens einmal auf mein Smartphone.	18%	40%	30%	20%	11%	6%
Wenn ich mit einer Person verabredet bin, kommuniziere ich häufig zeitgleich über Messenger (z.B. WhatsApp) oder soziale Netzwerke mit anderen Personen.	18%	35%	32%	18%	10%	8%
Ich nutze Messenger wie WhatsApp (Texte oder Sprachnachrichten) auch beim Auto- oder Fahrradfahren.	13%	24%	19%	17%	10%	3%

■ 5 Prozentpunkte und mehr unter Gesamtdurchschnitt
 ■ 5 Prozentpunkte und mehr über Gesamtdurchschnitt

Frage 7b: Welche der folgenden Aussagen in Bezug auf die Nutzung von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablet treffen auf Sie persönlich zu?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage/eigene Berechnung, Darstellung: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu)

Ergebnisse

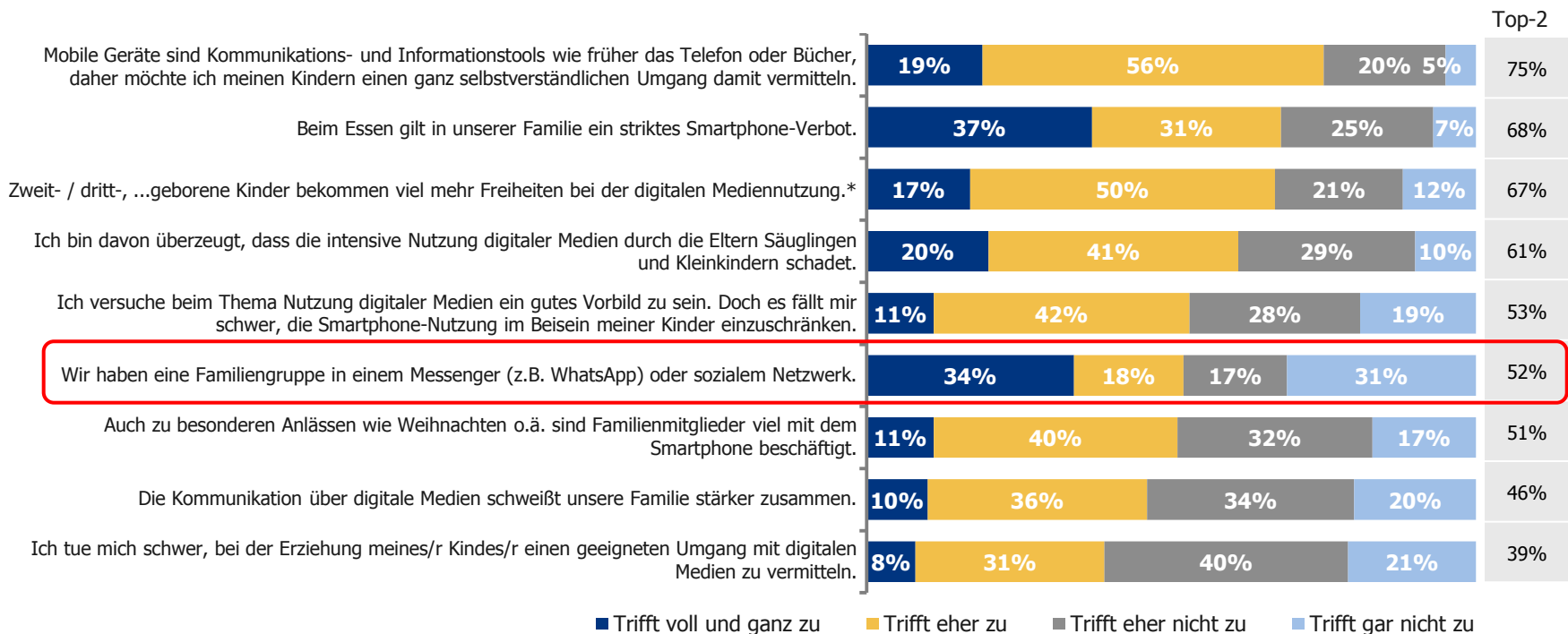
In NRW kann jeder Fünfte sein Leben ohne Smartphone nicht mehr organisieren, im restlichen Bundesgebiet ist es jeder Vierte.



Frage 7b: Welche der folgenden Aussagen in Bezug auf die Nutzung von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablet treffen auf Sie persönlich zu?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage/eigene Berechnung, Darstellung: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu)

Ergebnisse

Jede zweite Familie mit minderjährigen Kindern hat eine Familiengruppe in einem Messenger oder sozialen Netzwerk.

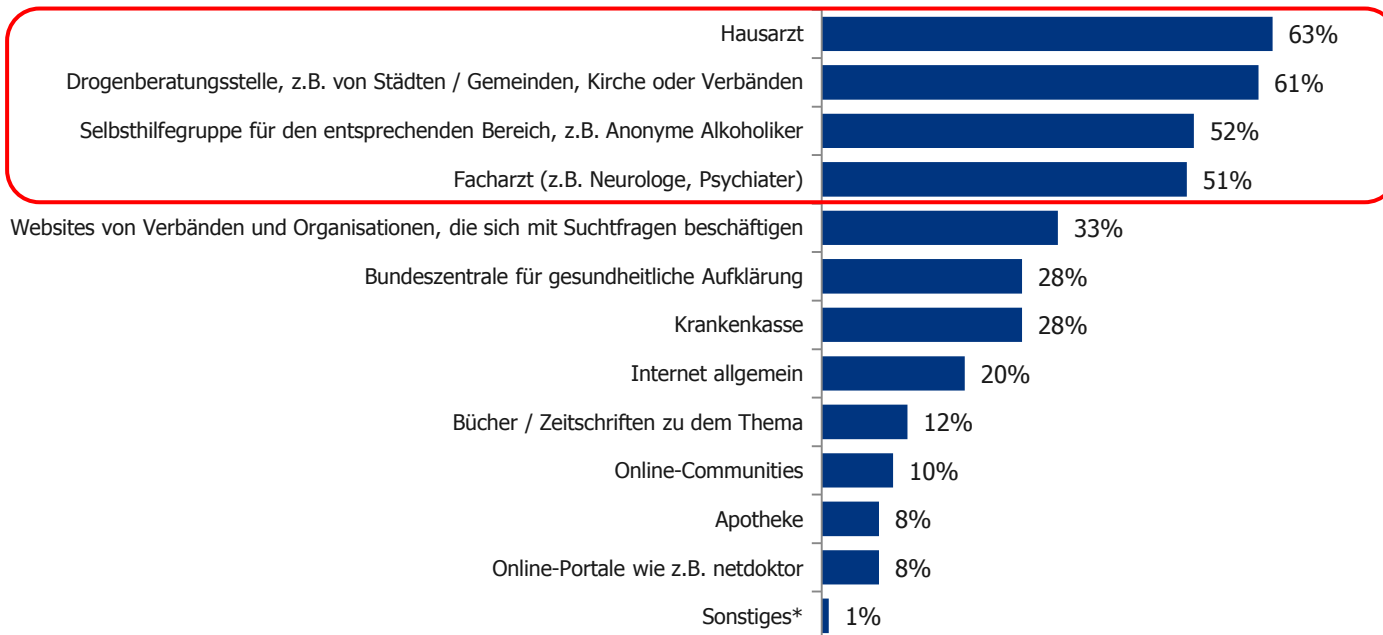


Frage 8: Und welche der folgenden Aussagen in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien im Familienalltag treffen aus Ihrer Sicht zu?

Basis: Befragte mit (mehreren*) Kindern unter 18 Jahren im Haushalt, N = 254 (*N = 111) (Skalierte Abfrage, sortiert nach Top-2: Trifft voll und ganz zu + Trifft eher zu)

Ergebnisse

Ärzte, Drogenberatungsstellen und Selbsthilfegruppen sind aus Sicht der Deutschen die besten Anlaufstellen, wenn es um Informationen zu Sucht geht.

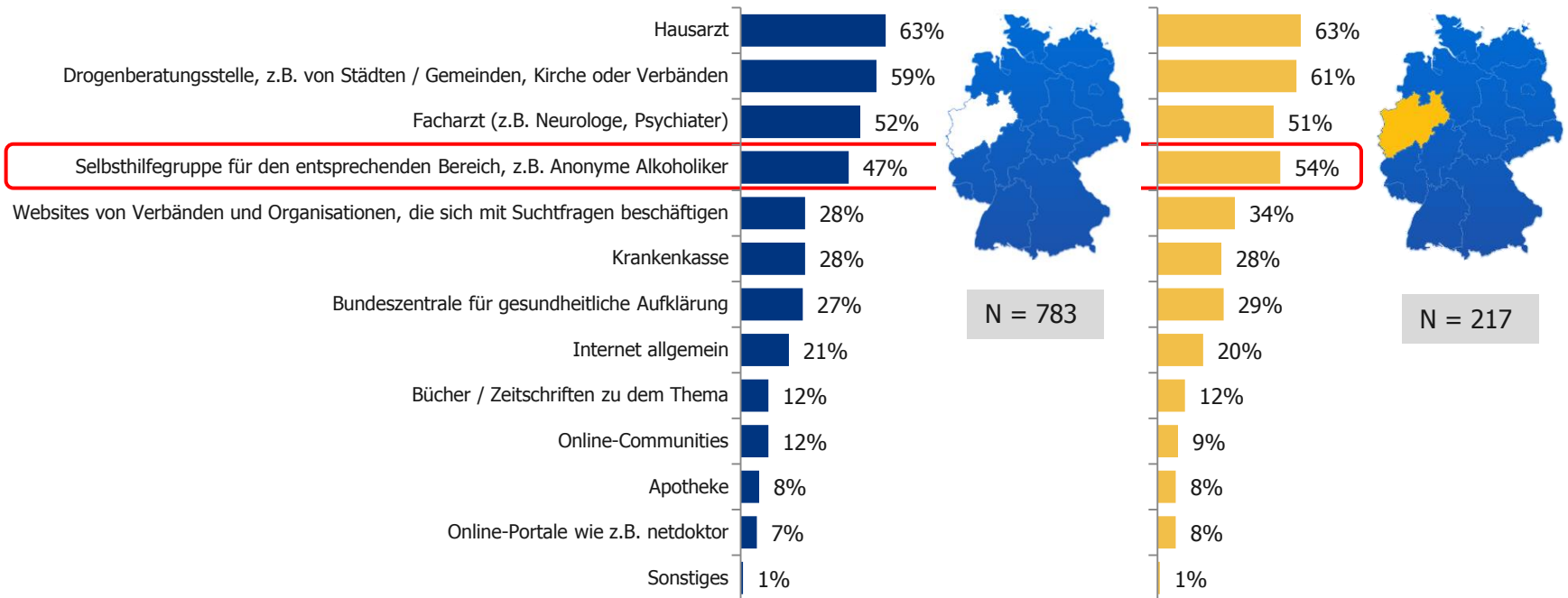


Frage 9: Angenommen, ein naher Angehöriger oder guter Freund würde bei sich Anzeichen einer Sucht bemerken. Er fragt Sie um Rat, an wen er sich wenden bzw. wo er sich näher zum Thema Sucht und Abhängigkeit informieren könnte. Wen bzw. welche Informationskanäle würden Sie ihm da empfehlen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung) * z. B.: soll mich selbst fragen, keine

Ergebnisse

Selbsthilfegruppen würden mehr als die Hälfte der Befragten aus NRW empfehlen, im restlichen Bundesgebiet ist es weniger als die Hälfte.



Frage 9: Angenommen, ein naher Angehöriger oder guter Freund würde bei sich Anzeichen einer Sucht bemerken. Er fragt Sie um Rat, an wen er sich wenden bzw. wo er sich näher zum Thema Sucht und Abhängigkeit informieren könnte. Wen bzw. welche Informationskanäle würden Sie ihm da empfehlen?

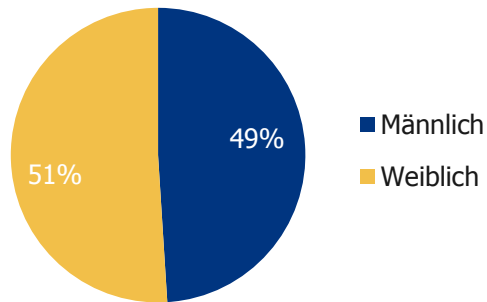
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

Agenda

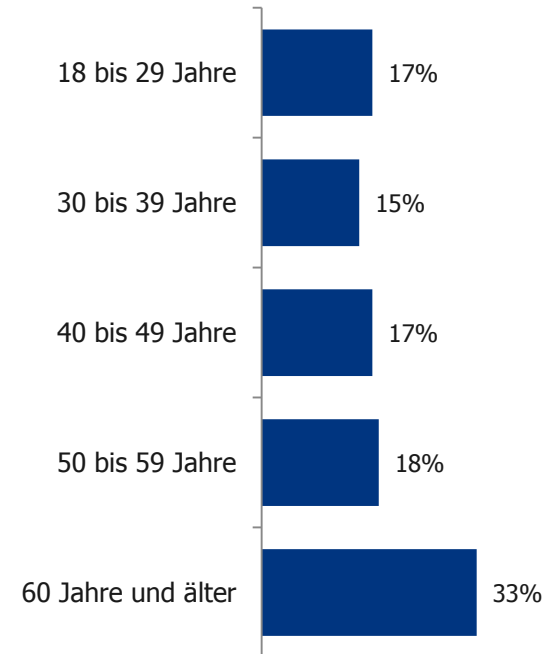
- | | | |
|----|---------------------|-----------------|
| 01 | Untersuchungsansatz | Seite 3 |
| 02 | Management Summary | Seite 5 |
| 03 | Ergebnisse | Seite 8 |
| 04 | Statistik | Seite 34 |

Statistik

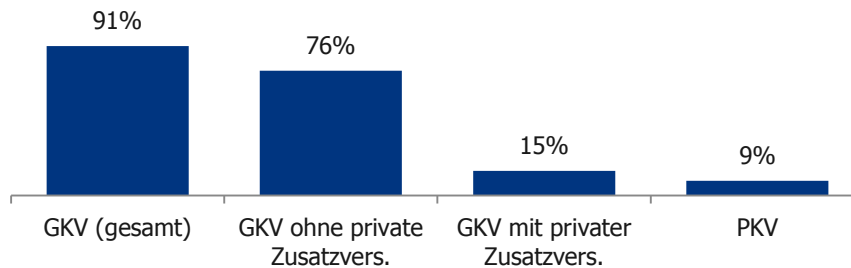
Geschlecht



Alter



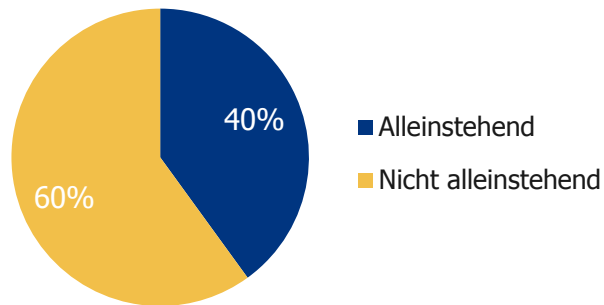
Krankenversicherung



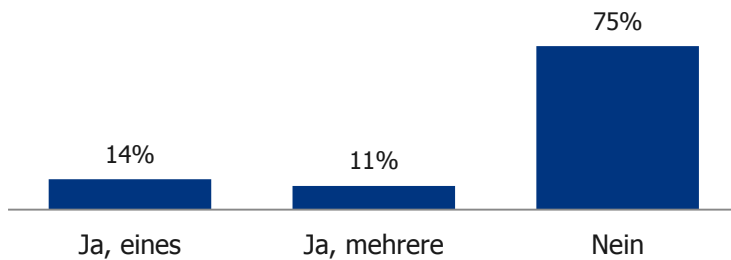
Statistik: Geschlecht / Alter / Krankenversicherung
Basis: Alle Befragten, N = 1.000

Statistik

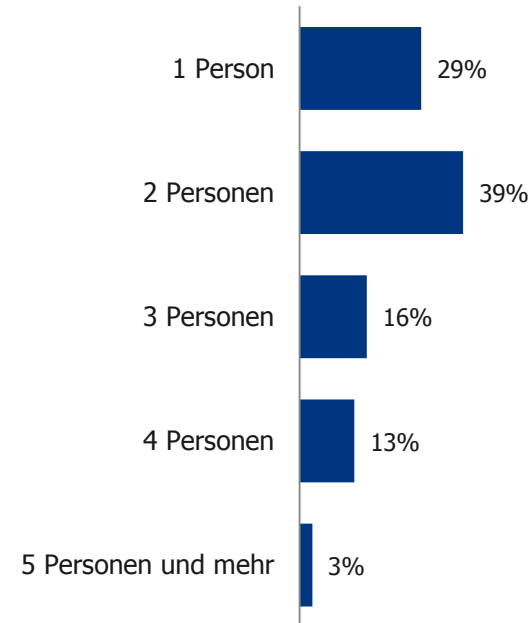
Familienstand



Kinder im Haushalt



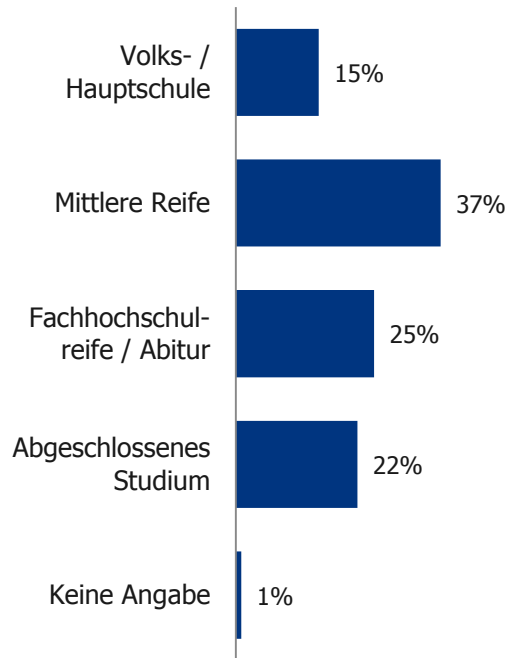
Haushaltsgröße



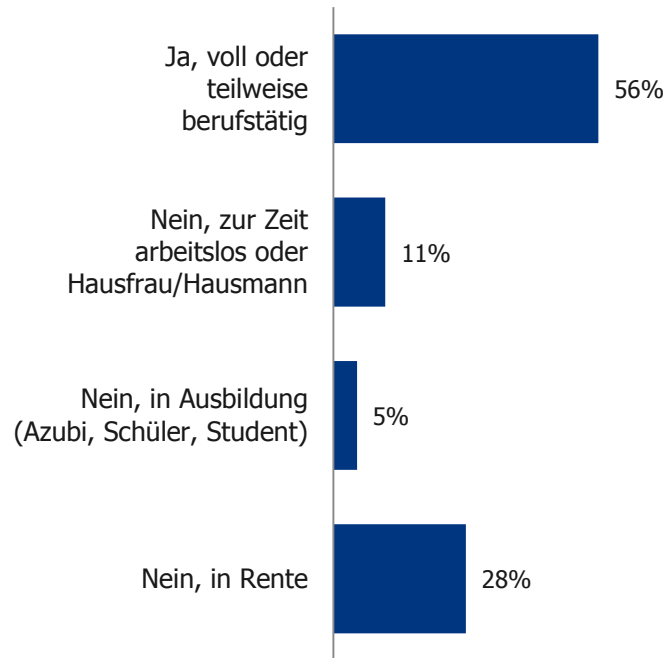
Statistik: Familienstand / Haushaltsgröße / Kinder im Haushalt
Basis: Alle Befragten, N = 1.000

Statistik

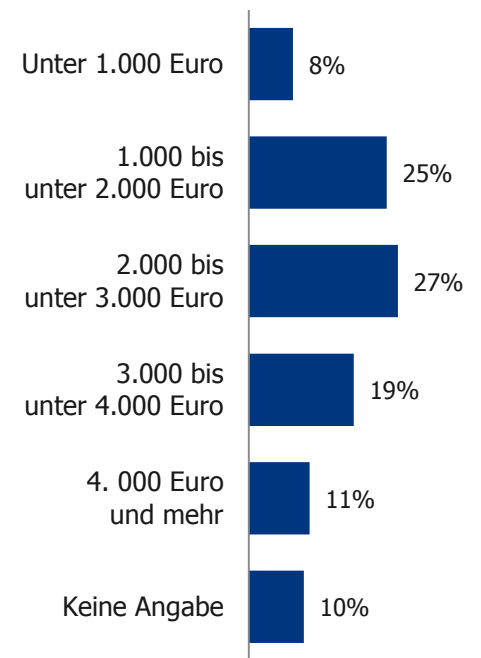
Schulabschluss



Berufstätigkeit



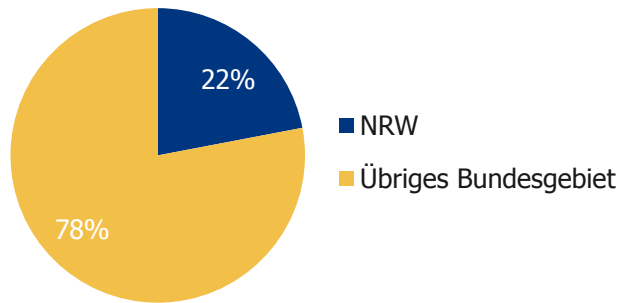
Haushaltsnettoeinkommen



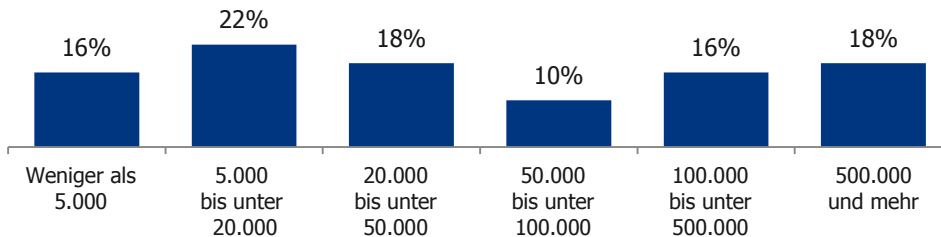
Statistik: Höchster Schulabschluss / Berufstätigkeit / Haushaltsnettoeinkommen
Basis: Alle Befragten, N = 1.000

Statistik

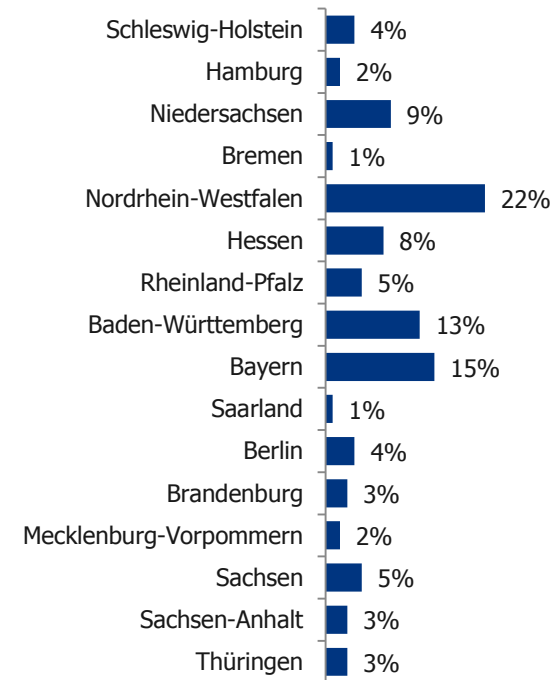
NRW-Split



Ortsgröße (Einwohner)



Bundesland



Statistik: NRW-Split / Ortsgröße / Bundesland
Basis: Alle Befragten, N = 1.000

Kontakt

Ulrich Rosendahl
Unternehmenssprecher

pronovaBKK
Partner für Ihre Gesundheit

Postanschrift
67058 Ludwigshafen

Hausanschrift
Ludwig-Erhard-Platz 1
51373 Leverkusen

Fon: 0214 32296 3700
Fax: 0214 32296 9700
presse@pronovabkk.de
www.pronovabkk.de

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der pronova BKK.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**